

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
2½ Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 24. Oktober. Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht: Dem Kaiserlich österreichischen Rath und Badearzt Dr. Veneczel von Höenigberg zu Wildbad-Gastein und dem Kaiserlich österreichischen Postdirektor A. zu Linz den königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Kaiserlich österreichischen Polizeikommissar und Kürsinspektor Joseph Lezauf zu Wildbad-Gastein und dem Posthalter und Wagensfabrikanten August Rother zu Breslau den königlichen Kronenorden vierter Klasse, so wie dem Steuernehmer und Chausseegelber Trepper zu Beelen im Kreise Warendorf und dem Schullehrer Anton Wasserburger zu Niederheimbach im Kreise St. Goar das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner die Wahl des Direktors am Johanneum zu Hamburg, Professors Dr. Theodor Koch, zum Direktor des Gymnasiums in Memel zu bestätigen; auch den nachbenannten Personen die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen Dekorationen zu ertheilen, und zwar: des Ehren-Komturkreuzes und des Ehren-Ritterkreuzes erster Klasse vom Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstorden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig; resp. dem Obersten und Brigadier Schwarz und dem Major und dem Batteriechef Erdmann von der Magdeburgischen Artillerie-Brigade Nr. 4, so wie der zu dem Herzoglich Anhaltischen Hausorden Albrechts des Bären gehörigen silbernen Medaille; dem Ober-Feuerwerker Deutloff von derselben Brigade.

Der Weltgeistliche, Licentiat der Theologie Franz Arnold, ist bei dem katholischen Gymnasium zu Glogau als Religionslehrer angestellt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Pesth, Freitag 23. Oktober. Ein Leitartikel des heutigen „Sürgöny“ spricht sich entschieden für die Annahme und Inaktivierung des Februarpatents aus, weist darauf hin, daß die Annahme der pragmatischen Sanktion in Ungarn 10 Jahre später als in Siebenbürgen erfolgt sei, zeigt, daß die Befürchtung einer Majorisierung durch den Reichsrath ungerechtfertigt sei und verlangt schließlich die baldigste Annahme, damit die übrigen Nationalitäten, des Wartens müde, nicht ohne die Magyaren abstimmen.

Hamburg, Freitag 23. Oktober, Nachmittags. Der Staatsausschuß in Stockholm hat dem Reichstage zu den verfassungsmäßigen beiden Krediten für außerordentliche Ausgaben der laufenden Finanzperiode die Bewilligung von 1½ Millionen Thalern preußisch vorgeschlagen, einer Summe, die nicht über das Gewöhnliche hinausgeht.

Der deutsche Verein.

„Die neue preußische Zeitung“ kann es unserem Verein zur Förderung deutscher Interessen noch immer nicht vergessen, daß er in der Konventionsfrage gewagt hat, eine von der Regierungspolitik abweichende Meinung zu haben. Wir glauben, daß sie ihn in diesem Punkte strenger richtet, als die Regierung selber. Auch sein Programm gefällt ihr nicht, es ist viel zu allgemein, viel zu wenig präzisiert. Es wird überhaupt getadelt, daß er in seinen verschiedenen Phasen verschiedene Namen, als „gejelliger“, „landwirtschaftlicher Verein“ getragen habe, und aus der geringen Beteiligung an der letzten Generalversammlung der Schluss gezogen, daß der Verein seinem Ende entgegen steche. Auch wird es ihm als ein Fehler angerechnet, daß er Beamte ausgeschlossen, eine gewisse Exklusivität angestrebt habe und nicht genug Hand in Hand mit den Behörden gegangen sei.

Dass der Verein sein Programm mehr präzisieren könnte, soll nicht bestritten werden, daß er es aber unter seinen verschiedenen Firmen wesentlich verändert habe, widerspricht der Wahrheit. Auch als „gejelliger“ hatte der Verein keinen andern Zweck, als den, die deutsche Partei zu konsolidieren und mit Selbstvertrauen zu erfüllen; als „landwirtschaftlicher Verein“ aber fühlte er die Notwendigkeit, mit jener Aufgabe sich ein konkretes Gebiet zu schaffen, innerhalb dessen er ihr zunächst nachstreben und Ergebnisse seiner Wirksamkeit vorlegen könnte. Es wäre vielleicht praktisch gewesen, diese Benennung beizubehalten; wenn wir nicht irren, so wurde der Verein hauptsächlich durch die polnische Agitation des Jahres 1861 zu einer entschiedenen Herausführung seiner Tendenz gedrängt, es war damit aber nicht das Aufgeben seiner landwirtschaftlichen Interessen indirekt, wie er dies neuerdings durch den Beschluss befunden hat, eine landwirtschaftliche Ausstellung zu veranstalten. Dass er Beamte ausgeschlossen hätte, ist uns nicht bekannt, in seinen Statuten ist darüber nichts enthalten, auch widerspricht dem die That-sache, daß der Verein Beamte zu seinen Mitgliedern zählt. Was indeß die Forderung anbelangt, daß der Verein mit der Behörde mehr Hand in Hand gehen solle, so scheint uns dieselbe über das Maß der Willigkeit hinauszugehen. Bis jetzt erinnern wir uns nur eines Falles, daß der Verein in offenen Widerspruch gegen die Anordnungen der Staatsregierung getreten wäre, den Provinzialbehörden ist er zu jeder Zeit entgegen gekommen, und einer Reihe ihrer Anordnungen im Interesse der Provinz hat er geräuschlos vorgearbeitet. Dies kann nicht verlaufen werden. Dass er sich zum Organ der Behörden mache, darf ihm nicht zugemutet werden; gerade nur durch seine Selbstständigkeit kann er sich seinen Einfluss erhalten. Wir glauben indeß, daß seine Wirksamkeit vielfach unterschätzt wird, auch der Korrespondent der „N. Pr. Z.“ unterschätzt sie, verleitet durch die That-sache, daß die letzte Generalversammlung kaum ein Achtel der Mitgliederzahl vereinigte. Dieser Schluss ist voreilig; der Korrespondent hat nicht der Schwierigkeiten gedacht, die der Versammlung eines über die ganze Provinz verbreiteten Vereins entgegenstehen. Der Vorstand wußte, als er seine Einladung zur Generalversammlung erließ, sehr wohl, daß ihr aus dem angeführten Grunde nur ein geringer Bruchteil folgen würde. Nichtsdestoweniger mußte dieselbe einmal erlassen werden.

Wir lingen nicht, daß in der Organisation des Vereins in dieser Beziehung ein Fehler liegt. Seine Wirksamkeit würde sich steigern, wenn durch die ganze Provinz Lokalvereine organisiert wären, deren Spitzen den Centralverein in Polen bildeten, und es ist nicht unmöglich, daß diese Organisation in Zukunft angenommen wird; alsdann wird sich das Programm des Vereins von selber mehr präzisieren, indem jeder Lokalverein seine bestimmte Aufgabe erhält; es wird sich dies aber erst erreichen lassen durch die Belebung der deutschen landwirtschaftlichen Lokalvereine und deren Aufnahme in den Verband des deutschen Vereins, eine Eventualität, die wir für unerlässlich halten. Dass die Scheidung bis jetzt äußerlich fortbestand, kann nur das der Auffassung erklärt werden, nach welcher das landwirtschaftliche Gebiet als ein neutrales, vom Nationalitätenkampf nicht zu berührendes angesehen wurde. Die Umstände haben diese Auffassung widerlegt; das Nationalitätsprincip hat auch diese Schranken durchbrochen und wir haben gesehen, wie der polnische Grundbesitzer sich sowohl in landwirtschaftlichen Vereinen, als landwirtschaftlichen Ausstellungen exklusiv verhält. Es bleibt nichts übrig, als deutscher Seite ebenfalls exklusiv zu sein, und wir sehen darum kein Hinderniß, daß unsere nationalen Bestrebungen mit den landwirtschaftlichen sich identifizieren und die deutschen gleichstrebenden Elemente sich auch äußerlich einigen und verschmelzen. Dieser Grundgedanke bleibt immer der leitende, und mögen von rechts und links sich tadelnde Stimmen erheben, so wird der Verein sie am besten zum Schweigen bringen, wenn er das politische Partentreiben ignorirt und unbeirrt seinem Programm: Förderung der deutschen Interessen auf den verschiedensten Wege einen positiven Inhalt zu geben sucht.

Deutschland.

Preußen. — Berlin, 23. Oktober. [Die Wahlen; zur polnischen Frage.] Was ich in meinem letzten Brief über den Ausfall der hiesigen Urwahlen als Vermuthung hinstellte, dasselbe läßt sich heute mit hinreichender Zuversicht als das Ergebnis der Wahlen des gesamten Landes konstatiren: so wenig wie die Abgeordneten Berlins, so wenig werden sich die Abgeordneten ziemlich aller übrigen Wahlkreise in ihrer Gesinnung und Haltung gegenüber dem Ministerium Bismarck in dem neuen Landtag wesentlich von denen des alten unterscheiden, und die konservative Minorität wird um nichts imposanter sein. Zwar liegen zur Zeit nur sehr lückenhafte Wahlberichte vom platten Lande vor, und die Parteifarbe der ländlichen Männer lässt sich wohl überhaupt niemals mit der gleichen Zuverlässigkeit im Grossen und Ganzen bestimmen, wie die der städtischen. Indessen kann man immerhin ziemlich sicher darauf rechnen, daß trotz alter Agitationen der Landräthe die ländlichen Wahlmänner sich auch diesmal den im städtischen Bürgertum vorherrschenden Strömung fest anschließen werden. In jedem Falle, was auch die unmittelbaren nächsten Folgen der Abgeordnetenwahlen sein mögen, und welchen Verlauf auch die nächste Session des Landtages nimmt: in jedem Falle haben uns die letzten Wahlen in ihrer lebhaften allgemeinen Belebigung, ihrer Unabhängigkeit von den Beeinflussungen der Staatsregierung, ihrer Einmuthigkeit in allen Volkschichten einen ungeheuren moralischen Gewinn für die Sache der verfassungsmäßigen Freiheit erbracht. Die Annahme, daß die Presse nicht der Ausfluss sondern der Fasen der Volksstimme sei, liegt als Irrthum zu Tage; über vier Monate vor den Wahlen müßten die preußischen Zeitungen Form und Inhalt ihrer Aeußerungen von dem Maße des Erlaubten abhängig machen, daß ihnen die Auffassung des Ministeriums von der öffentlichen Wohlfahrt einzuräumen beliebte, und dennoch ist die öffentliche Meinung unter dieser Välmung ihrer wesentlichsten Organe dieselbe geblieben. Mit derselben Entscheidlichkeit ist das Illusorische der Anhäufungen über den dem Ministerium, sei es günstigen, sei es ungünstigen Einfluß der Beamten auf die Wahlen dargethan; obwohl die regierungseindlichen Agitationen der Staatsdiener in jeder Weise verhindert worden sind, haben die Wähler sich nicht irre machen lassen in dem, was sie als ihre politische Überzeugung erkannt haben. Soweit menschliche Vorausicht reicht, ist die Gewähr dafür vorhanden, daß in dem preußischen Volke das volle Bewußtsein seiner verfassungsmäßigen Rechte durchgedrungen ist, daß es die freie Ausübung dieser Rechte sich nicht verkümmern läßt, und daß daher über kurz oder lang jedes Ministerium in Preußen den Gerechtsamen des Volks Rechnung tragen wird. — Von den neuen Abgeordneten Berlins scheint für Erste nur die Wiederwahl Taddel's, Diesterweg's und Schulze's (Delitzsch) gesichert, ersterer im ersten, die beiden letzteren im zweiten Wahlbezirk. Der erste Wahlbezirk hält heute Abend Wahlversammlung; die Liste seiner Kandidaten hat sich durch den Besicht des Stadtverordnetenwurstehrs Kochmann etwas vermindert, ist aber immer noch ziemlich zahlreich. Wahrscheinlich wird Unruh bei den unsicheren Ausichten, die sein bisheriger Elbinger Wahlkreis ihm darbietet, dort definitiv aufgestellt werden. Neben ihm soll Lasker nicht unerhebliche Chancen haben. Der dritte Wahlbezirk, dessen bisherige Vertreter Lüning und Steinhardt waren, hat sich in seiner Mehrheit zwar für eine offene Kandidatur erklärt, wird aber möglicher Weise es doch noch bei der einfachen Wiederwahl belassen. Neuwahlen werden sehr wahrscheinlich im vierten Wahlbezirk stattfinden, der Jakobi in Aussicht genommen hat.

Wem das Entziffern pointloser Rätsel Vergnügen bereitet, findet in dem Wirrwarr der über die fernere diplomatische Behandlung der polnischen Frage aus Wien und Paris verbreiteten Nachrichten ergiebigen Stoff. Bald ist des Grafen Russell Note bezüglich der Nichtanerkennung des russischen Besitztitels auf Polen abgegangen, bald nicht, bald ist sie unterwegs zurückgehalten worden. Während die Wiener „Presse“ und „Botschafter“ abwechselnd den Mund möglichst voll nehmen mit immer neu variierten Mitteilungen über die Einheitlichkeit der drei Mächte und das beinahe festgestellte Ultimatum für das Petersburger Kabinett, das bald die Expropriation Russlands aus dem Kongresskönigreich, bald nun zum dritten Male die Forderung der sechs Punkte enthalten soll, behauptet die Pariser „France“, daß Frankreich sich bei gar keinen diplo-

Inserate
(1¼ Sgr. für die fünfgesparte Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

matischen Verhandlungen mehr beteilige, sondern würdevoll die Vorschläge seiner beiden Alliierten abwarten wolle. Das Publikum wird auf den 5. November verwiesen, wo mit der Eröffnungsrede des Kaisers und der Vorlegung des Gelbbuches die öffentliche Meinung erschöpfende Information über die polnische Frage erhalten soll. Da bis zu dem angegebenen Termine nicht mehr vierzehn Tage hin sind, und bis dahin schwerlich noch ein entscheidender Schritt registriert werden kann, scheint man in Paris die Frage bereits für abgeschlossen zu betrachten. Trotzdem kann die Thatache nicht verschwiegen werden, daß in vielen, bisher sehr optimistisch gesinnten Kreisen die Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens neuerdings abgenommen hat, und die Spannung auf die Thronrede Louis Napoleons ist wohl berechtigt.

** Berlin, 23. Oktober. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Se. Maj. der König kehrte gestern Abend mit den königlichen Prinzen und dem übrigen Gefolge in bestem Wohleben von Magdeburg nach Schloss Babelsberg zurück. Der Ministerpräsident, der Kultusminister v. Mühler u. c. trafen Abends von Potsdam hier ein. Heute Vormittag will Se. Majestät von Potsdam nach Berlin kommen und mit den Ministern arbeiten. Die Abreise Sr. Majestät nach Stralsund erfolgt am Montag früh 1/2 Uhr mittels Extrazuges. — Der König hat eine Einladung des Herzogs von Braunschweig nach Blankenburg zur Jagd auf den 29., 30. und 31. d. Ms. angenommen. Der Prinz Karl, Prinz Friedrich Karl, Prinz Albrecht und der Prinz August von Württemberg werden dem Vernehmen nach Se. Majestät begleiten. — Die kronprincliche Familie wird sich mit der Königin von England in Kurzem aus Schottland nach Windsor oder nach der Insel Wight begeben. Die Kronprinzessin wird gegen Ende des nächsten Monats hier zurückkehren; die Rückkehr des Kronprinzen wird vielleicht schon in näherer Zeit erfolgen. — Die Frau Prinzessin Friedrich Karl, die Prinzessin Alexandrine und die Prinzessin Marie der Niederlande kamen gestern Nachmittag von Potsdam nach Berlin, erschienen in der Oper und kehrten alsdann wieder nach Potsdam zurück. — Der General-Feldmarschall und Gouverneur von Berlin Frhr. v. Wrangel ist vorgestern von Kehlheim in Bayern wieder hier eingetroffen. — Der Geh. Oberregierungsrath Hoene, vortragender Rath im Handelsministerium, ist auf seinen Wunsch in den Ruhestand versetzt worden.

[Der deutsch-dänische Konflikt] tritt dadurch möglicherweise schon sehr bald in eine neue Phase, daß das Ministerium Hall sich nicht mehr lange hält. Wird Baron v. Blixen-Finecke mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut, so sind erhebliche Aussichten auf freundliche Beilebung der Differenz. v. Blixen reist schon neulich zu maßvoller Politik in Schleswig, sieht auch in der Zurücknahme der Bekanntmachung vom 30. Mai für Dänemark durchaus nichts Verletzendes, sondern hält einen solchen Schritt für ebenso politisch wie dringend nothwendig.

[Die Zollkonferenz.] Dem „Dr. Journal“ schreibt man aus München Genaueres über die preußischen Propositionen der Berliner Zollvereinkonferenz. Dieselben bilden die Anlage eines vom 28. v. M. datirten Einladungsschreibens der preußischen Regierung, in welchem als Zeitpunkt des Zusammentreffens der Konferenz der 3. November und als Versammlungsort Berlin proponirt wird, und beziehen sich theils auf die Verträge mit Frankreich vom August 1862, theils auf die Vertheilung der Zollvereineien. In ersterer Beziehung beantragt die preußische Regierung unter Hinweis auf die bereits im Korrespondenzwege erfolgte ausführliche Motivierung die Zustimmung der noch nicht beigetretenen Vereinsregierungen zu den Verträgen mit Frankreich. Sie wird den Entwurf eines allgemeinen Tarifs zur Genehmigung vorlegen, welcher, auf Grund der mit Frankreich vereinbarten Sätze, gleichzeitig die Bestimmung haben soll, die an Frankreich gemachten Zugeständnisse unter gewissen Vorbehalten zu verallgemeinern. Da die Durchgangsabgaben bereits wegfallen sind, und die Ausgangsabgaben (nach Art. 4 des Handelsvertrags) nur noch in sehr beschämtem Umfang erhoben werden sollen, wird sodann beantragt, die Ausgangsabgaben künftig nach den nämlichen Grundsätzen zu vertheilen wie die Eingangsabgaben. Preußen erklärt sich ferner bereit zu einer Verständigung, wonach Preußen, Sachsen, Hannover, Hessen, die außer Preußen und Hessen beim „Thüringer Verein“ beteiligten Staaten, Braunschweig und Oldenburg, im Laufe der Vereinsperiode eine Abgabe von Wein und Traubensaft nicht mehr erheben. Was den zweiten Punkt, die Revenuen-Vertheilung anbetrifft, so erklärt Preußen: es lägen keine Erfahrungen vor, wodurch die Voraussetzungen bestätigt würden, auf denen die über das Präcipuum Hannovers und Oldenburgs bei Vertheilung der Zollrevenuen, des Ertrages der Süßzuckersteuer und der Einnahmen von den Übergangsabgaben für Wein, Traubensaft, Tabakblättern und Tabaksfabrikate getroffenen Verabredungen beruhen, und beantragt deshalb, die auf das genannte Präcipuum bezüglichen Vertragsbestimmungen nicht zu erneuern.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Dem Vernehmen nach wird eine Dislocirung der Garnisonen im Interesse der militärischen Disciplin in Aussicht genommen; auch bei der bevorstehenden Justiz-Reorganisation, zu welcher Vorarbeiten bereits im Gange sind, wird die politische Gestaltung maßgebend sein, welche einzelne Städte in der letzten Zeit an den Tag gelegt haben.

Der „Schwedner Beobachter“ hat eine Verwarnung erhalten.

Das Gutachten der Heidelberger Juristen-Fakultät über die Presverordnung vom 1. Juni hat hier unbeanstanden eine sehr weite Verbreitung gefunden.

Der Verein zur Wahrung der Pressefreiheit hat unter seine Mitglieder die früher konfiscirte und dann wieder freigegebene Schrift: „Das Ministerium Polignac vor dem Paixgerichtshof“ vertheilen lassen. Außerdem verbreitet er eine Schrift von Dr. A. Zimmermann: „Was sollen die Beamten jetzt thun?“ und den Abdruck eines Briefes von J. Prince-Smith an die Wähler von Stettin.

— Die in der Schaub'schen Buchhandlung in Düsseldorf erschienene letzte Broschüre von Ferd. Lassalle, betitelt: „Die Feste, die Presse und der Frankfurter Abgeordnetentag“ wurde gestern Nachmittag konfisziert.

Destreich. Wien, 23. Oktober, Morgens. [Teleg.] Das „Amtsblatt der Wiener Zeitung“ enthält eine kaiserliche Entschließung vom 20. d., welche den Grafen Wickenburg auf sein Ansuchen seiner Stellungen als Minister für Handel, Volkswirtschaft und Marine unter Anerkennung seiner Verdienste, mit bleibender Pension und Ernennung zum lebenslänglichen Mitglied des Herrenhauses enthebt.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Oktober. [Verschiedenes.] In Balmoral wurde gestern die Statue des Prinz-Gemahls enthüllt. — Der berühmte Volks- und Kanzelredner Henry Ward Beecher, Bruder der Verfasserin von Uncle Tom's Hütte, ist gestern Abend zum ersten Male vor einem Londoner Publikum (in Exeter Hall) aufgetreten, nachdem er sich schon in mehreren Provinzstädten über die amerikanische Frage öffentlich ausgesprochen hatte. Beecher hatte Beifall mit seiner Vertheidigung des Nordens; die Anhänger des Südens waren in der Minderheit, so daß es ohne Tumult abging. — Vor dem Wohnhause des russischen Gesandten, Baron v. Brunnow, kam gestern ein Cab angefahren. Ein respektabel aussehender, behaglich gekleideter Mann stieg aus und fragte den Portier: Wohnt hier der Baron Brunnow? — Auf die bejahende Antwort sagte er: Kann ich ihn sprechen? — Nicht in diesem Augenblick. — Ich muß ihn sehen und tödtschießen, denn er hat viele meiner Brüder Polen in's Unglück gestürzt! rief er mit starkem irischen Accent. — Ein Polizeimann begleitete darauf den etwas angebrunzenen Gentleman nach Hause, d. h. auf die Station. Vor dem Friedensrichter erklärte er, daß er seit 14 Tagen nicht nüchtern werden könne, obgleich er die besten Getränke zu sich nehme und alle Welt trakte. Er wisse gar nicht was er gesagt oder gethan habe. Gegen Rauktion wurde er auf freiem Fuß gelassen.

Frankreich.

Paris, 21. Oktober. [Tagesnotizen.] Heute fand auf dem Longs-Champs des Boulogner Wäldchens die Revue zu Ehren des Königs von Griechenland statt. Auf dem Marsfeld waren ungefähr 18,000 Mann Truppen, meistens Garde, versammelt, darunter die Spahis und Turcos. Der Kaiser und der König verließen um 12 Uhr 20 Minuten die Tuilerien. Sie fuhren in einem offenen Wagen bis an den Eingang der Longs-Champs. Dort stiegen sie zu Pferde. Der Marschall Regnault de St. Jean d'Angely empfing sie an der Spitze seines Stabes. Nachdem der König und der Kaiser an den Truppen vorbeigekommen waren, begann der Vorbeimarsch. Der Anblick der Longs-Champs bot übrigens einen eindrücklichen Anblick dar. Die Truppen hatten eine Art Lager errichtet und kochten und tranken Kaffee, während die Offiziere den ihnen vom Kaiser verehrten Champagner genossen. Der junge König der Hellenen, der das Aussehen eines ganz jungen Lieutenants vom alten Regime hatte, erregte vielfache Sympathie, besonders bei den Damen. Dieselben sind ganz in ihn verliebt, seit sie aus dem Theater-Feuilleton ersehen haben, daß er das Anerbieten des Grafen Bacciochi nicht annahm, der ihn hinter die Couissen der großen Oper schenken wollte. — Das Gericht ist verbreitet, daß der Kaiser drei oder vier Tage vor Eröffnung der Kammern eine Revue über die Pariser Nationalgarde abhalten wird. — Gestern Vormittag ist das Geschwader der Panzerschiffe von Brest wieder in See gegangen. Die Fahrt geht zunächst nach Lissabon und von da nach Teneriffa. — Gestern hat der Staatsrat unter Vorsitz des neuen Präsidenten Rousaud seine (nach den zweimonatlichen Ferien) erste Sitzung gehalten. — Fürst Metternich trifft morgen in Paris ein. — Das Schicksal Nadars und seiner Gejagten erregt hier die größte Theilnahme. Der Dr. Richard und Paul Nadar, der Sohn Nadars, sind heute Morgen um 7 Uhr nach Hannover abgereist, wo sie um 1 Uhr Nachts eintreffen werden. Herr de St. Felix, der auch schwer verwundet wurde, ist auf dem Pressbüro des Ministeriums angestellt.

[Zur polnischen Frage.] Daß die drei Mächte sich bereits zu einer Kollektiverklärung über Russlands vertragsmäßiges Anrecht an Polen geeinigt hätten, wird heute auch von der „France“ ganz bestimmt in Abrede gestellt. In der Sachlage hat sich bis jetzt noch nichts geändert und vor Eröffnung der Kammern wird sich auch nichts darin ändern. Über das Ziel, das erreicht werden soll, sind die Mächte allerdings mit einander einverstanden, aber über die Mittel, die dazu angewandt werden sollen, erwartet Frankreich noch immer die bestimmten Anträge seiner Verbündeten. Jedenfalls wird man gut thun, das gelbe Buch abzuwarten, das am 6. November im Senate und in der Legislative offiziell aufgelegt werden und die amtlichen Altenstücke der polnischen Frage enthalten wird.

Auch ein Beitrag zum Schauspielerleben aus der Wirklichkeit.

Von Clara Ernst.

Welches junge phantastische Herz hätte, wenn sich ihm zuerst jene Bretter darstellen, „welche die Welt bedeuten“, nicht auch einmal den Wunsch gebaut mitwirkend auf ihnen zu stehen. Die Illusion legt ihre rosenfarbenen Flügel über die ernste Wahrheit, und umstritten mit goldenem Baubernes den unverfahrenen Blick. Jene Helden stehen in Wirklichkeit heldenmäßig da, der Liebhaber schwört aus glühendem Herzen wahrhafte Treue, die Primadonna in ihren holden Weiblichkeit ist gewiß und wahrhaftig ein Musterbild reiner Sitte. — Und was kann diesen glücklichen Darstellern das Leben anbauen? Sie sind in einer idealen Welt, in der Dichtung ewig frischem Garten, tief unter ihnen liegt die Prosa schaaler Alltäglichkeit.“ So denkt die Jugend — so träumt auch ich und bat mit heissem Seufzer der Sehnsucht: „laß — o laß mich Schauspielerin werden!“ — Sanft strich der bedächtige Vater mir die Locken aus der Stirn und sagte freundlich: eine berühmte, mein Kind, recht gern, ich gebe dazu meine Zustimmung. Eine mittelmäßige? eine Schauspielerin bei einer wandernden Truppe, das erlaube ich nicht! — Die Berühmtheit wagte ich ihm nicht im Vorans zu versprechen. Ich schwieg schamhaft und der stillen Herzenswunsch schlummerte. —

Wir hatten damals grade die Residenz mit einem kleinen Provinzialstädtchen vertauscht. Großartige Kunstsäfte waren versagt, man mußte sich mit den mittelmäßigen begnügen. Auf dem Markt entstand die Verfünfzigung. Der Herold im rothen Rock mit dem Federbusch am etwas schadhaften Barett ließ sie mit erhobener Stimme. Eine Schauspielergesellschaft läßt ihre Produktionen sehen. Das neue Kafino liegt noch im Rohbau — aber der innere Raum ist der geeignete. Die nackten Wände werden mit bunten Tapeten schnell bekleidet, die ungehobelten Bänke mit grünem Tuch belegt. Der nächste Sonntag — Alles strömt in den überfüllten Saal, man ist befriedigt — man läuft — die Leistung ist, den Verhältnissen nach, eine durchaus gute. Ich fehle nicht. Es kam wieder derselbe geheimnisvolle Zauber über mich, der mir die Räume des feinenhaften Overnhauses noch

— [Mexikanisches.] Wie das „Eco de Vera Cruz“ vom 12. September meldet, hätte der an die Spitze des Juarez'schen Kabinetts getretene General Dobaldo folgenden Widerstandsplan in Vorschlag gebracht: der Krieg gegen die Franzosen wird nur in den Gebirgen geführt, die Provinzialhauptstädte werden dem Feinde Preis gegeben; die unabhängigen Männer aller Parteien treten zu einer Nationalpartei zusammen; auf eine Intervention, wie sie im Londoner Traktat vorgeschlagen, wird eingegangen; die Vereinigten Staaten Nordamerikas werden mit zugezogen, die gegenwärtig in Mexiko bestehende politische Lage wird nicht anerkannt. Dasselbe Blatt meldet, neben Dobaldo sei General Uraga Kriegs-, Lerdo de Tejada Justiz-, und Nunez Finanzminister geworden und Juan Antonio de la Fuente gehe als Gesandter Juarez' nach Washington. — Laut Nachrichten, welche die „France“ aus Vera Cruz, 20. September, erhalten, hat General Bazaine bei Nebenahme des Oberkommandos einen Tagesbefehl an sämtliche Truppen erlassen und darin die ausgezeichneten Leistungen seines Vorgängers, des Marschalls Forey, gebührend gepriesen. Mit dem Regierungsrath stand er im besten Einvernehmen und hatte beschlossen, gleich nach der Regenzeit eine Expedition nach San Luis de Potosi zu unternehmen und die Juarez'sche Regierung zu sprengen. Marschall Forey wollte am 25. September die Hauptstadt verlassen und am 5. Oktober in Vera Cruz sich auf der Dampfschiff „Forfait“ nach Cherbourg einschiffen. Der in Tampico von den Mexikanern kriegsgefangene französische Lieutenant zur See, de Beaufort, war nach San Luis de Potosi gebracht worden; zu seiner Ranzierung hatte man Juarez einen mexikanischen General und einige Offiziere angeboten. San Cristóbal, die Hauptstadt des Staates Chiapas, hatte sich für die Intervention erklärt; die Juaristische Partei wird immer schwächer, ordentlichen Widerstand leistet sie nicht mehr. — In Cherbourg ist, laut der dortigen „Vigie“, der ministerielle Befehl eingegangen, für 13 Schiffe, welche nach Mexiko expediert werden sollen, auf 4 Monate Proviant anzuschaffen. — Nach dem Journal „de Voie-et-Cher“ handelt es sich wirklich, wie einige Journale gemeldet, um die Rückkehr der mexikanischen Kriegsgefangenen in ihre Heimat. Doch werden von französischer Seite an diese Erlaubnis zur Heimkehr Bedingungen geknüpft, worauf nicht alle in Frankreich unfreiwillig verweilenden Mexikaner sich einlassen werden. Ein höherer französischer Offizier ist nämlich beauftragt, jedem Gefangenen die Rückkehr anzubieten, wenn er der durch das allgemeine Stimmrecht neu zu begründenden Regierung sich unterordnen wolle. Im Weigerungsfalle bleiben sie auch ferner noch in Frankreich gefangen. Von hundert Mexikanern, die sich in Blois befinden, haben nur zwölf das Anerbieten angenommen.

Der Aufstand in Polen.

Petersburg, 23. Oktober, Morgens. [Teleg.] Das „Journal de St. Petersburg“ erklärt, daß von der ausländischen Presse verbreitete Gericht für absolut unbegründet, daß ein Gespräch drohenden Charakters zwischen dem russischen Geschäftsträger in Konstantinopel und Ali Pascha über Polen stattgefunden habe; weder die Haltung der Pforte, noch die Beziehungen zwischen beiden Staaten seien dazu angeht, ein solches Gericht zu rechtfertigen.

Rußland und Polen.

Warschau, 21. Oktober. Vorige Woche sind zwei nicht unbedeutliche Gefechte vorgefallen, in welchen die Insurgenten bedeutende Verluste erlitten haben. Das eine zwischen einer russischen Kolonne unter Kapitän Wendorff und dem Reste der Slupskischen sowie der Masurischen Insurgentenbande. Es sollen hier gegen 120 Aufständische theils tot geblieben, theils verwundet worden sein. Die Reste der zerstreuteten Insurgenten wurden von Oberstleutnant Pizanko aus Wielun verfolgt. Das zweite Gefecht fand (nach Privatmitteilungen) heute vor acht Tagen, seitwärts Nowic, zwischen 6—700 Mann Russen und einem gut bewaffneten Insurgentenkorps von 8—900 Mann beim Dorfe Lubowitz statt, letztere verloren durch die russische Artillerie und die Kavallerie (Ulanen und Kosaken) über 300 Tote, gegen 100 Verwundete und 30—40 Gefangene nebst vielen Waffen und Bagage. Durch Kartätschenfeuer wurden die nur aus Infanterie bestehenden Insurgenten in Unordnung gebracht und von den russischen Ulanen niedergehauen. Der Ober-Anführer der Insurgenten, Orlski (mit seinem eigentlichen Namen Orlowski), ein verabschiedeter früherer russischer Major, wurde gefangen; der andere Kommandeur, ein Franzose Namens Aubin, soll auf der Flucht schwer verwundet sein. Unter solchen Umständen, da die Aufständischen zwar heftig ins Feuer gehen, aber ungeschult, wie sie sind, nicht lange Stand halten (was selbst von den polnischen Blättern eingeräumt wird), sondern die Waffen wegwerfend bald fliehen, läßt sich der geringe Verlust der Russen gegen den großen der Polen leicht begreifen.

Im ausgebrannten Rathause fängt man bereits an die unteren Kassenlokale zu restaurieren, welche seit vielen Jahren eingeräumt, einer

Reinigung sehr bedürftig waren. Das erste Stockwerk ist wenig beschädigt, aber das zweite und dritte nebst dem Dache bedürfen ebenso wie das Polizeigebäude im zweiten Hof des Neubaues. Das ganze Rathaus war erst vor zwei oder drei Wochen auswendig theils neu abgeputzt, theils angestrichen worden. Immerhin ist der Schaden auf 60—80,000 Thlr. zu berechnen, die Restaurierung wird wohl aber viel mehr kosten. Die im Rathause aufbewahrten Dokumente, so wie alle Kassenbücher, Abgabennachweisungen, Reparationen sind gerettet, die Kassenbüreau bereits wieder in Thätigkeit, und auch die Abgabeneinziehung hat heute bereits wieder begonnen. — Vorletzte Nacht ist ein wachstehender Soldat von hintenwärts niedergestochen, und als der Mörder von einem in der Nähe postierten Polizeisoldaten beim Krallen ergriffen wurde, wurde auch dieser erdolcht. Dies wird wahrscheinlich eine Verschärfung des Kriegszustandes zur Folge haben. (Ost. B.)

— Aus Tiflis vom 1. d. wird gemeldet, daß die Warschauer Nationalregierung den in der Kaufhausarmee stehenden Polen befohlen habe, den Dienst zu verlassen und sich unter einem polnischen General zu organisieren.

Griechenland.

Athen, 17. Oktober. [Teleg.] Es ist bestimmt worden, daß von jedem Truppenteile nur wenige Mann zur Begrüßung des Königs nach Athen kommen dürfen. Auf das Gerücht, daß Soldaten die Absicht hätten, ohne Erlaubnis die Hauptstadt zu besuchen, hatte der englische Gesandte gedroht, Truppen von der englischen Flotte landen zu lassen. Die Nationalversammlung beschloß am 17., die Gewalt an den König zu übergeben und bestimmt zugleich, daß künftig die Gesetzesvorschläge von ihr ausgehen und von dem König sanktioniert werden sollten, ferner daß der König später die zu entwerfende Konstitution zu unterzeichnen habe.

Wahlen angelegene Heiten.

Posen, 24. Oktober. Wir haben unseren Freunden in der Provinz die Nothwendigkeit nahe gelegt, sich bei den Wahlen vor den Extremen zu hüten. Wir forderten dies nicht nur im Interesse unserer Provinz, sondern auch im Interesse des Landes, wir proponierten Männer von verhältnißlicher Gesinnung für das Abgeordnetenhaus und nannten einige Namen, die mit unserem Verfassungsausbau eng zusammenhängen, und zu denen wir noch heute Vertrauen hegten. Dagegen wird andererseits vor einer „Bermengung der Standpunkte“ gewarnt, und zwar von derjenigen Partei, die doch nur dadurch, daß in ihr sich verschiedene politische Nuancen vereinigt haben, zur Majorität im Abgeordnetenhaus gelangt ist. Was wäre die Fortschrittspartei ohne ihren Zuwachs aus den Mittelparteien? Einzelne Stimmen aus ihr fordern „Entschiedenheit“, und nichts als Entschiedenheit, als ob Entschiedenheit der Begriff aller parlamentarischen Eigenschaften wäre. Es muß doch wohl von dem Abgeordneten auch erwartet werden, daß er über das Nächste hinaussehe und die Tragweite seiner Opposition gegen die Regierung zu berechnen wisse. Das Ziel der Opposition ist ja nicht, die Regierung zu lähmen, sondern die Verfassung in Geltung zu erhalten; das erstere wäre nur ein Mittel, aber von allen Mitteln das leste. Sehen wir bei den Wahlen nur auf Männer der systematischen Opposition, sei es gegen die Regierung, sei es gegen die Volkspartei, so fällt unsere Verfassung in den Brunnens, und alle Entschiedenheit nutzt uns dann nichts; denn weiter als bis zu Worten geht die Opposition nicht. Die Erklärungen der hervorragenden Männer aus der Mittelpartei beruhigen uns vollkommen über ihre Schwäche und Nachgiebigkeit; auch sie werden so viel Entschiedenheit in das Abgeordnetenhaus mitbringen, als nötig ist, aber sie werden nicht bei der reinen Negation stehen bleiben. Wer will dem Frhr. v. Vincke z. B. die Entschiedenheit absprechen; ist er nicht den Kammerparteien, wie dem Ministerium v. Bismarck mit gleicher Entschiedenheit entgegengetreten? Es ist vermeissen, wenn ein bescheidenes Provinzialblatt den Stab über diese parlamentarische Größe bricht. „Vincke ist für die liberale Sache verloren“. Unstim. Die Vincke'sche Opposition gegen die Regierung wiegt immer noch zehn Jakobi's auf.

„Er hat die liberale Partei gespalten!“ Auch das ist nicht wahr. Wir können heute nicht deutlich sagen, was die liberale Partei gespalten hat, angedeutet haben wir es mehrfach. Vincke hat sich nur in der polnischen Frage von der Mehrheit getrennt, indem er den Herren v. Sybel und Dr. Becker zeigte, daß ihr Standpunkt wohl der eines Geschichtsschreibers, nicht der eines preußischen Staatsmannes sei. Darin war Vincke korrekt. Was die Herren damals wollten, Polen als kriegsführende Macht anerkennen, das scheuen sich englische, ja selbst französische Staatsmänner heute auszusprechen. Auch wir haben den Beschlüssen der Kammermajorität damals nicht zugestimmt. Im Übrigen hat Vincke nie die liberale Partei, sondern nur einzelne äußerst vorgesetzte Redner derselben angegriffen, und sein verfassungsmäßiger Standpunkt ist uns dadurch noch nicht im Geringsten zweideutig geworden. Wir haben ihn deshalb für die Provinz als Abgeordneten vorgeschlagen —

Dem Interesse für die Darstellung war hier die Theilnahme für die Darstellenden innig verwandt. Man hörte in der kleinen Stadt ihre Lebensgeschichte, man begegnete ihnen auf der Straße. An der Kasse die blonde Frau mit dem grauen Schleier und den Falten auf der Stirn, das war die Mutter der Primadonna. Sie war selbst Schauspielerin gewesen, aber die Stimme wurde matt, und versagte den Dienst, die Hand zitterte, der Gang war unsicher.

Si

Si hatte viel Leid gehabt geistig und körperlich. Sechs blühende Kinder hatte sie zu Grabe getragen, die eine Tochter noch, das war ihr Legat, ihr Liebstes auf der Welt. Die Tochter ernährte sie; Mutter und Tochter wollten sich nie verlassen. Eine lebte in der Andern, es war ein recht wohltuender Anblick, wenn die alte Frau von der lieblichen Tochter geführt in's Freie wanderte.

So vergingen Wochen. Die Theilnahme des Publikums blieb, man war ja nicht verwöhnt. Da erkrankte die alte Schauspielerin, an der Kasse saß eine Andere, aber die Tochter spielte fast jeden Abend. Ich sah sie, leben-
dig frisch wie immer, am Tage aber, als ich ihr begegnete, war sie sehr bleich und die Augen von Thränen geröthet.

Heut war ein Benefiz. Schon am Morgen verbreitete sich die Kunde im Städtchen, die alte Frau liege im Sterben. Man erwartete eine Abänderung des Stücks, sie erfolgte nicht, der Direktor war sehr streng. Halm's Griseldis stand auf dem Bettel angezeigt. Ergreifender hatte das junge Mädchen nie gespielt. Das schmerzlich bittere Dukten der ungünstlichen Griseldis lag in tragischer Wirklichkeit auf der Gestalt, sprach aus jeder Bewegung, blieb aus dem thränenfeuchten Auge erstickern wahr. Am Ende des 4. Altes ging ein Glücksrund durch das Publikum. Der Tod der Mutter war eingetreten, schneller als man geglaubt. Die ungünstliche Tochter sollte ihn noch nicht wissen, sie sollte ihre Rolle beenden, die Menge wollte sich in ihrem Vergnügen nicht gestört sehen.

Ob sie es vermutete? ob das leise Gerücht auch zu ihrem Ohr drang, aber sie übertraute seinem ahnungsvollen Klängen, und wollte sich ihrer Pflicht overn? Ich weiß es nicht — aber ich sah noch immer den schwerathmenden Busen, die siebenhaft glühende Wangen, welche heute keiner Schminke bedurfte,

sehe das Zittern dieser emporgehobenen Arme und den feuchten Glanz des dunklen Auges. Das Publikum läßt sich täuschen — es vergift das unglückliche Schlachtopfer, sieht nur die vollendete Schauspielerin. Jetzt weiß Griseldis den Gemahl, der mit ihrem Herzen ein so freudentliches Spiel getrieben, zurück, jetzt fällt der Vorhang, donnernder Beifall ruft die Unglückliche, sie erscheint nicht. — Ein augenblickliches Schweigen, man harrt — da erkönnter und wieder tiefe Stille.

Das war dieselbe Stimme, die soeben uns Alle gerührte, aber kein Spiel war es jetzt mehr — sondern Wahrheit — tiefe, Mark und Bein erschütternde, Wahrheit!

Schweigend verläßt das Publikum den Saal. Draußen auf dem Platz, wo der Mond hell scheint, zerstreuen sich die Gruppen, es wird still, fast einsam. Aus der erleuchteten Tür aber stirkt eine schlanke Mädchengestalt. Sie trägt noch die bunten Flittern, die schweren Flechten hängen los, um die Stirn. Dort hinein in jenes kleine Haus, da steht die Thüre offen, da liegt eine freundliche Leiche auf dem Sterbebett. Lautes Schluchzen dringt durch die Nacht, aus tief vereinsamtem Herzen ringen sich die Worte: „Gott, sie ist allein gestorben!“

Ich aber trat in das helle Studirzimmer meines Vaters, der mich freundlich nach meinen Erlebnissen fragen wollte, und sank schluchzend vor ihm nieder. „Vater, rieß ich aufs Tiefste erschüttert, lieber Vater, ich werde gewiß nicht Schauspielerin.“

Wenige Tage nachher stand eine kleine Schaar unter den Kirchhofslinden. Man hatte der alten Frau ihr Grab gegraben. Es war ein heller Winterstag, die Sonne schien auf ein bleiches Mädchengenlits. Die Schauspieler verließen bald darauf den Ort, der Hügel stand einsam, aber als der Frühling eintrat, grünes Kleid über die Erde legte, ging der Todengräber hinaus, so hatte es ihm die scheidende Tochter geboten, und stanzte Epheu darauf, und der Epheu umzog mit seinen Ranken die fahle Erde fest und fester, und jeden Frühling treibt er frische Reime und legt helle Blätterkränze auf das Grab der alten Schauspielerin.

nicht für die Stadt Posen, deren Wahl wir für eine abgemachte Sache ansehen. Für die Provinz aber wiederholen wir, daß Männer, wie Vincke, Schwerin, Simson, Batow, Beit, Bonin im Abgeordnetenhaus unentbehrlich sind, wenn die langen Wortgespräche beendet oder doch wenigstens der Standpunkt des Abgeordnetenhauses soweit gewahrt werden soll, um von demselben erfolgreich weiter zu wirken.

Wahlen in der Provinz.

SS Aus dem Oboński Kreise, 23. Oktober.

Urwahlbezirk Polajewo	3 Deutsche, 3 Polen.
= Czajchn	4 Deutsche, 2 Polen.
= Tarnowo	3 Polen.
= Minkowo	1 Deutscher, 2 Polen.
= Boruszyn	3 Polen.
= Radom	2 Deutsche, 2 Polen.
= Szwarczno	lauter Polen.

Die Wahlen wären für die Deutschen weit günstiger ausgefallen, wenn die deutschen Urwähler so zahlreich am Wahltag erschienen wären, als die Polen. Von den Ersteren waren zur Wahl nur $\frac{1}{3}$ in vielen Wahlbezirken, und in manchen kein Urwähler deutscher Nationalität anwesend.

X Aus dem Pleschener Kreise. Bei der am 20. d. M. abgehaltenen Wahl der Wahlmänner wurden von 212 Wahlmännern 57 Deutsche und 155 Polen gewählt. Unter den Polen befinden sich 63 Wirths, 23 katholische Pfarrer, 22 Gutsbesitzer, 11 Amtleute u. s. w. Von den deutschen Urwählern wurden unter Andern 18 Beamte, 4 Prediger, 3 Lehrer u. c. gewählt.

Berlin, 22. Oktober. Die gestern von der konservativen Partei aufgestellten Kandidaten sind die Herren Minister Graf zu Eulenburg, Dr. Woerner, Oberst v. Olisch, Kommerzienrat Bollgold, Oberstaatsanwalt Hartmann, Unterstaatssekretär Lehner, Präsident v. Mirbach, Justizrat Wagner, Kriegsminister v. Noen, Generalauditeur Fleck, Geh. Reg.-Rath Hegel, Kultusminister v. Mühlner, General v. Brandt, Oberbürgermeister Krausnick, Polizeipräsident v. Bernuth und Stadtgerichtspräsident Breithaupt. Im ersten hiesigen Wahlbezirk soll Herr Lehner aufgestellt werden. Wagner ist führer Neustettin bestimmt. Einigermaßen auffallend erscheint es, daß für keinen der bisherigen konservativen Abgeordneten von Neuem agitiert wird. Graf Bethysh-Huc wird wahrscheinlich nicht konservativ genug, die Herren v. Gottberg, v. Denzin und v. Bonin nicht bedeutend genug sein.

Der Stadtverordnetenvorsteher Kochan in Berlin hat die auf ihn gerichtete Kandidatur im 4. Berliner Wahlbezirk abgelehnt, weil er seine ganze Thätigkeit dem Dienste der Stadt erhalten will.

Nach einer Notiz der „Elberf. Z.“ wird im Kreise von Seiten der konstitutionellen Partei lebhaft für die Wiederwahl des Freiherrn Georg v. Vincke an Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Kersten agitiert.

Der „Görlitzer Anzeiger“ veröffentlicht folgenden Wahlerlaß des Herrn v. Saltern auf Meffersdorf im Kreise Lauban:

An die königlichen preußischen Urwähler der Herrschaft Meffersdorf, Schwerta und Volkersdorf. Seine Majestät unter allernätester König und Herr hat befohlen, daß am 20. d. M. die Wahl stattfinden, und ausgesprochen, daß nur in dem Falle frei gewählt wird, wenn die Wahl auf solche Personen fällt, welche im Sinne und Willen Sr. Majestät und Sr. Minister stimmen. Die bisherigen Abgeordneten unseres Wahlbezirkes haben gegen Seiner Majestät Willen und Seiner Minister gestimmt, eine Wiederwahl derselben ist also gegen den Willen Sr. Majestät des Königs und Sr. Minister. Da ich nicht will, daß diejenigen königlichen preußischen Urwähler, welche ihre Stimmen einem Wahldienst gegeben, der am 28. d. M. in Görlitz einen Abgeordneten wählt, der gegen den Willen Sr. Majestät und Sr. Minister handelt, mit mir in irgend einer geschäftlichen Beziehung fernher steht, so habe ich befohlen: daß diejenigen Urwähler, welche dem entgegenhandeln, wenn sie Arbeiter in der Forst oder in den Dörfern sind, entlassen werden, und daß dafselbe auf die Ziegelei, die Dorfstube und die Ofen- und Thonwarenfabrik Anwendung findet; den Beamten der Forst, der Dörfer, des Gartens, der Mühle, der Bäckerei, der Schneidemühle, gefündigt wird; mit Handwerkern, welche für die Güter oder für die übrigen Vermarktungswege gearbeitet haben, sowie mit den Kaufleuten, welche an derselben etwas verkaufen. Schlufrechnung gemacht wird. Ferner, daß denjenigen, welche eine Wohnung gemietet oder Acker oder Forstland gepachtet, sofort gefündigt wird, sobald die kontraktliche Verbindlichkeit aufhört. Von allen vorstehend genannten Urwählern, welche mit mir in irgend einer Beziehung stehen, verlange ich, daß sie am 20. d. M. sich an den Wahlzettel stelle, und zwar persönlich wegen seines Ausbleibens keine genügend Entschuldigung angebracht hat, für denjenigen gilt dafselbe, was für diejenigen Urwähler gilt, welche am 20. d. M. solchen Wahlmännern ihre Stimme geben, die am 28. d. M. in Görlitz die bisherigen Abgeordneten wieder wählen, oder solche, die in dem neuen Abgeordnetenhaus gegen den Willen Sr. Maj. und Sr. Minister stimmen. Mein Generalbevollmächtigter, der Oberinspektor Dennis, erhält den Auftrag, aus den Wahlzetteln die erforderlichen Zusammensetzungen extraktiv nach den einzelnen Kategorien für Bielawitz, Meffersdorf, Grenzdorf, Neugersdorf, Straßberg, Bergsträß, Heide, Heller, Ober- und Nieder-Schwerta und Volkersdorf, den bevorstehenden Anordnungen gemäß anzufertigen und mir zur weiteren Berfügung vorzulegen. Da die Kürze der Zeit die Einsicht der Wahlzettel hier nicht gestattet, so wolle der Oberinspektor Dennis zu diesem Behufe nach Görlitz nachreisen, und vom Herrn Wahlkommissar, Landrat v. Senden, sich derselben vorlegen lassen, und zwar gleich nach dem 28. d. M., der Abgeordnetenwahl um gleichzeitig Kenntnis von der Stimmenabgabe der Wahlmänner zu wählen.

Eine der „Bresl. Ztg.“ zugesommene Privatnachricht führt Folgendes hinzu: Obwohl dafür gesorgt war, daß dies Schriftstück jedem bekannt sein müsse, so sind von den 18 Wahlmännern der Herrschaft Meffersdorf und Schwerta doch nur 2 im Sinne derselben gewählt, Herr v. S. ist in der ersten Abtheilung des meffersdorfer Wahlbezirks einziger Urwähler, wodurch die Zahl derselben auf 3 steigt, die übrigen 15 sind entschieden liberal. Auch sonst ist in hiesiger Gegend die Zahl der liberalen Wahlmänner überwiegend.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 24. Oktober. Die „Rhein. Ztg.“ läßt sich aus Berlin mitteilen, daß in der Hochverrathsuntersuchung wider die Polen der generelle Theil der Anklage bereits zum Abschluß gelangt sei, und „die Hämpter Dzialynski's, Guttry's und Kosinski's am meisten bedroht“. Da unser Wijens noch sämtliche bisherige Hülfssinquiren des Untersuchungsrichters des Staatsgerichtshofes fortlaufend in Berlin beschäftigt sind, erscheint die Annahme berechtigt, daß zur Zeit wenigstens die einzelnen Voruntersuchungen noch nicht geschlossen sind, und, so lange dies noch nicht der Fall, kann offenbar auch nicht von einem „Abschluß des generellen Theils“ der Anklage die Rede sein. In jedem Falle dürfte es in dem gegenwärtigen Stadium der Untersuchungen, wo noch nicht einmal ein gerichtlicher Beschluß über die vorläufige Verfolgung in den Anklagestand vorliegt, als etwas voreilig bezeichnet werden müssen, die dem einen oder anderen Angeklagten drohende Verurtheilung zu prognostizieren. Bekanntlich hängt das Strafgesetzbuch nur auf den vollendeten Hochverrath die Todesstrafe, und wir haben schon bei frü-

heren Veranlassungen ausführlicher darauf hingewiesen, welche Schwierigkeiten es voraussichtlich haben wird, unter den verschiedenen Kategorien hochverrätherischer Handlungen, die unsere Strafgesetze vorsehen, den im vorliegenden Falle den Polen zum Vorwurfe gemachten Delikten die sachgemäße Qualifikation zu geben.

[Neue Privatschule.] Künftigen Monat eröffnet Herr Lehrer Ecke auf der Büttelstraße 5 eine Privatschule für Knaben und Mädchen. In derselben werden die Knaben für die Quinta des Gymnasiums, die Mädchen für die mittleren Klassen einer höheren Töchterschule vorgebildet. Herr Lehrer Ecke ist in weiten Kreisen als tüchtiger Erzieher und Lehrer bekannt; weniger bekannt aber dürfte es sein, daß Mad. Ecke in allen weiblichen Arbeiten nicht nur sehr tüchtig ist, sondern auch die Gabe besitzt, die Mädchen mit Liebe an die Arbeit zu gewöhnen. Die neue Schule dürfte sich also einer lebhaften Theilnahme erfreuen.

[Eine Schülerfeier.] Am 18. Oktober Nachmittags hatten sich die Schüler aus der Prima und Sekunda des hiesigen Friedrichs-Wilhelms-Gymnasiums, wie auch einige Schüler aus den genannten Klassen des Mariengymnasiums und der Realküche, welche eingeladen waren, im Eichwald versammelt, um im Ferleschen Saale das Andenken des 50jährigen Jubiläums der Börsenschlacht zu feiern, dadurch hierzu bestimmt, daß in ihren Schulen keine besondere Feier der Leipziger Schlacht stattgefunden. Die Feier ging denn auch wirklich vor sich, indem patriotische Lieder gesungen, Reden gehalten und Gedichte vorgetragen wurden. Doch die Versammlungen erfreuten nicht wenige, als in ihrer Mitte plötzlich der Direktor, Herr Professor Dr. Sommerbrodt, erschien. Derselbe nahm Ansprachen selbst an, der Feierlichkeit Theil, um zugleich die Vorgänge zu überwachen; als jedoch einer der Schüler in seiner sonst ausgezeichneten Rede verleugnet wurde, löste der Herr Direktor Sommerbrodt die Versammlung auf.

[Definitiv angestellte Lehrer.] Im Posener Departement sind im verflossenen dritten Quartal folgende 25 Lehrer, welche kürzlich die Wiederholungsprüfung bestanden haben, definitiv angestellt worden: Senator in Chrząstow-Hauland, Schłosko in Wollstein, Sachse in Meseritz, Noi, ebendaebst, Kullinsti in Buchow, Wolstki in Lutin, Małkow in Ubersdorf, Przybylski in Pojen, Serupski in Betsche, Knapp in Tepperburg, Krenzinger in Komornik, Wasia in Betsche, Jaworski in Blazewo, Poturski in Dalewo, Bloch in Lask, Bartłomiejski in Bolemin, Blazewski in Dąbrowa, Jantowski in Groß-Testory, Pilaczyk in Borazyn, Jazdzewski in Słoden, v. Czarkowski in Dolsig, Pippken in Kempen, Lejcejewski in Sowy, Bloch in Adelnow, Hoppe in Mirkow. Als Rektoren: Geldner in Namica und Sklarzyk in Kożmin. Außerdem haben die Schulamtskandidaten Schulze und Böllner den königs als Hauslehrer, so wie die Fräulein Sadowska und Thüme den Koenigs als Lehrerin und Erzieherin erhalten.

Die gestrige Kunst-Soiree von E. Seidler im Odemusseal erfreute sich eines recht zahlreichen Besuchs und fanden die Produktionen allgemeinen Beifalls. Hrn. Seidlers „Patient in tausend Aengsten“ in dem erneut aufgeführten Baedeker-Kunsttheater zeigte, erregte ebenso wie seine Rauchkunst viel Heiterkeit. Wie gut geschult der vierjährige Künstler Cäsar ist, zeigte er durch Lösung vieler Aufgaben, die das Publikum ihm stellte.

H. Bnin, 23. Oktober. [Schlägerei.] Gestern an einem Wochenmarkttage in Kurnik fand dafelbst auf dem Marte zwischen 12 und 1 Uhr Mittags, zwischen Militär und Polen, eine blutige Schlägerei statt. Das Militär machte von dem Seitengewehr Gebrauch, schlug seine Gegner nach kurzer Zeit in die Flucht, verlegte einige stark, und brachte 10 Personen zur Faust, unter denen sich auch ein biefiger wohlhabender polnischer Ackerbürger befand. Dieier und die Uebrigen schlugen mit Stößen. Von dem Militär ist Niemand beschädigt worden. Die Ursache war folgende: Vor dem Hause, worin sich die Offiziere zum Mittagessen versammelt hatten, spielte ein Soldat auf der Bank sitzend, mit dem Hund eines Offiziers, ohne dadurch irgend jemand zu belästigen. Einer von den in der Nähe stehenden polnischen Bauern schlug den Hund mit der Peitsche und äußerte zum Soldaten: Du bist noch schlechter als der Hund. Hierauf entstand ein Wortwechsel, ein Auflauf, und schließlich fingen die polnischen Bauern an, wahrscheinlich von dem städtischen Proletariat ausgehegt, sich gegen seitig auf die Soldaten zu stoßen, um absichtlich dadurch einen Skandal zu provocieren. Daß zu diesem Excess das Militär keine Veranlassung gegeben hatte, steht fest. Grade die Leute der jetzt in Kurnik stehenden Compagnie sind durchaus friedliebend, und werden Niemanden belästigen, wenn nur sie in Ruhe gelassen werden.

m Gras, 22. Oktober. [Jahrmarkt.] Der heute hier abgehaltene Jahrmarkt war, trotzdem daß derselbe erst vor Kurzem auf den heutigen Tag verlegt worden und trotz des trüb und regnerischen Wetters sehr stark von Verläufern besucht. Hopfen ist in diesen Tagen hier in ganz kleinen Partien zu 25–30 Thlr. pro Centner verkauft worden; es zeigt sich für diesen Artikel hier in diesem Jahr gar kein Begehr.

Kosten, 23. Oktober. [Wahlmänner.] Zu der bevorstehenden Wahl zweier Abgeordneten im Wahlbezirk Kosten-Buk stellt der Kostenkreis 216 Wahlmänner. Von diesen gehören 41 der deutschen Nationalität an; 175 davon sind Polen. Dem Berufe nach ist bei der Gesamtzahl am zahlreichsten der ländliche Besitzstand — 76 bürgerliche Wirths, 31 Rittergutsbesitzer — vertreten; außer diesen Zahlen figuriren im Verzeichniß der Wahlmänner aus unserm Kreise 18 Geistliche, viele Wirtschaftsbeamte, 3 Lehrer u. c. Im Urwahlbezirk Ossow, Distrikt Kriemien, und in Morownice, Distrikt Schmiegel, ist in der ersten Wahlteilung gar nicht gewählt worden.

* Aus dem Kröbener Kreise, 22. Oktober. [Zur Wahl.] Der Landrat hiesigen Kreises hat für den Fraustadt-Kröbener Wahlbezirk sich und andere Reactionäre als Kandidaten für die Abgeordnetenwahl aufgestellt. Alle Urtheilsfähigkeiten sind wohl darüber einig, daß unter den augenblicklichen Verhältnissen bei dem sich stets schärfenden Konflikt zwischen Regierung und Volk zu Vertretern des letzteren es kaum weniger geeignete Persönlichkeiten geben könnte, als gerade Landräthe. Es muß der überwiegend liberalen Majorität der deutschen Wahlmänner des Bezirks geradezu als eine Herausforderung erscheinen, wenn unter den gegenwärtigen Umständen ihr Kandidaten aufgedrungen werden sollen, die als Männer der äußersten konservativen Partei ihr längst bekannt sind. Hier vor allen Dingen wäre es heilsam nach den vom Verein z. F. d. J. aufgestellten Grundzügen Kandidaten in Vorschlag zu bringen, welche als Vermittler zwischen den extremen Parteien anzusehen sind, um so die Stimmen der Deutschen auf sich zu vereinigen. Sind solche aber nicht zu finden, dann ist es Pflicht der deutschen Minorität sich der Majorität unterzuordnen; es erscheint aber anmaßend, das Gegenteil zu verlangen, um dadurch zur Freude und zum Vortheile der Polen die Deutschen wieder zu spalten.

Lissa, 22. Okt. [Amtsjubiläum; Feuer; Wahlversammlung.] Am 21. d. feierte der erste Lehrer an der hiesigen jüdischen Stadtschule, Rektor Bernhard, sein 25jähriges Amtsjubiläum an dieser Anstalt, nachdem er bereits vor fast 8 Jahren die Feier seiner 25jährigen Berufstätigkeit begangen. Von den Vorständen der Schule und Gemeinde, von fröhlichen und jungen Schülern, wie von seinen Amtsgenossen und Mitgliedern der Gemeinde empfing der Jubilar bei diesem Anlaß die herzlichsten und zartesten Ausdrücke der Theilnahme und des Wohlwollens. Deputationen jener Vorstände, Schüler- und Gemeindeglieder begrüßten ihn in seiner Behausung und überreichten ihm unter warmer Beglückwünschung die ihm für diese Feier gewidmeten Angebinde. Ihnen schloßen sich Deputationen der beiden städtischen Behörden an, die in anerkennenden Worten das Wirken des Jubilars während seiner 25jährigen amtlichen Berufstätigkeit am hiesigen Orte und innerhalb seiner Gemeinde hervorhoben. — Am 20. Nachmittags erschreite uns von neuem die Feuerprobe. Aus den Bodenräumen des an der Marktseite gelegenen Gebäudes des Apothekers Fuchs drang starker Qualm und stelltenweise schlug auch bereits die Flamme heraus. Die günstige Tageszeit, sowie die schnell zur Stelle geschafften Löschgeräte und die anstrengte Tätigkeit der Lösch- und Rettungsmannschaften bewirkten die Unterdrückung des Feuers, ehe derselbe noch größere Dimensionen gewonnen hatte. Bei dieser Gelegenheit haben sich die solide konstruierten Papbedachungen von Neuem als sehr praktisch bewährt. Denn die Flamme fand durch dieselben keinen Ausweg und mußte, nachdem sie völlig erstickt war, für den furcht-

baren Qualm erst eine Ableitungsschaffung geschaffen werden. Das Feuer soll durch Selbstentzündung entstanden sein. Der verursachte Schaden am Gebäude, dessen Gelperte gelitten, ist weniger bedeutend, als der Schaden, der an dem geretteten Mobiliar und besonders an den geretteten Luxusgegenständen verübt worden. — Unser neugewähltes deutsch-liberalen Wahlmänner waren behufs Privatbesprechung auf einem Ausfluge nach der „Neuen Welt“ begriffen, als sie durch die Nachricht von der Feuerexplosion in der Stadt übertraigt wurden. Sie beeilten sich zurück und erfolgte am Abend des folgenden Tages die Fortsetzung einer Beratung sämtlicher Wahlmänner mit Ausschluß der konservativen, die nicht erschienen waren, in der Behausung des Baumeisters Van. Beide Hauptparteien, die volkische, wie die deutsch-liberalen, kamen hier einander auf das verhältnißmäßig entgegen. Deutlicherweise sind als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus die Herren Rittergutsbesitzer v. Luck bei Fraustadt und Buchhändler Dr. Beit in Berlin in Aussicht genommen. Der Letztere, um mit den bekannten und mäßig liberalen Kandidaten nach den verschiedenen Richtungen verhältnißmäßig und vermittelnd aufzutreten. Die Anwesenden der Polenpartei erklärten durch ihren Stimmührer gegen die Vorschlag ihrerfeins um so weniger einen Einwand zu erheben, als es ihnen bei den diesmaligen Wahlen ihrerseits nicht sowohl um die nationale, als vielmehr um die Verfassungsfrage zu thun sei. Indes mißt es darüber vorerst noch die spezielle Weisung des politischen Central-Wahlkomites entgegen, dessen Vorsitzender gegenwärtig als Kurgast in Böhmen weilt. Es wurde hiernächst noch zur Wahl eines Komitees von fünf Mitgliedern (4 Deutschen und 1 Polen) geschritten, um sich mit den übrigen Wahlgästen des Wahlkörpers in nähere Verbindung und Einvernehmen zu setzen.

* Obońit, 22. Oktober. In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. brannte auf dem Dominium Ludom hiesigen Kreises, in unmittelbarer Nähe des Dominiates, ein herrschaftlicher Rogenhof ab, ohne Gott sei Dank, weiteres Unheil anzurichten. Eine Brandstiftung liegt offenbar vor und die Vermuthung nahe, daß politische Rache das Motiv derselben gewesen ist, denn Tags zuvor herrschte unter den polnischen Bewohner eine außerordentlich große Gewalt und Erbitterung darüber, daß beim Wahlkampf die deutsche Bevölkerung zum ersten Male im betreffenden Urwahlbezirk einen vollständigen Sieg errungen hatte. Das Dominium hat eine Prämie von 50 Thlr. auf die Entdeckung des Brandstifters ausgeschetzt.

II Pleschen, 22. Okt. [Haussuchung; Verhaftung; Tollwutb.] Vorgestern wurde bei dem hiesigen Kaufmann Mysliewicz unter Buziebung des Militärs eine Haussuchung nach Waffen und Kriegsausrüstungsgegenständen abgehalten. Sie blieb erfolglos. Wie es schien, waren die Polen auf dieselbe schon vorbereitet. Die militärische Absperrung einiger Häuser rief in den unteren Schichten der Bevölkerung eine kleine Aufregung hervor. Es sammelten sich Menschenmassen vor der Hauptwache, die aber bald darauf wieder auseinandergingen. — Vorgestern wurde ein Buzigler bei Kuchary festgenommen und unter Bedeckung von zwei Ulanen hier eingebrochen. — In Sowina-Hauland hat sich ein der Tollwut verdächtiger Hund gezeigt, der, nachdem er mehrere Hunde gebissen, erschossen wurde. Bom Königl. Landratsamt ist daher in drei Dörfern die Ankettung der Hunde angeordnet worden. — Der hiesige Kreis ist in 117 Biebrzionsbezirke eingeteilt und werden die Biebrziker vom Königl. Landratsamt darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich bei Biebrzien der Biebrzions-Seiten der Revieren nicht eine Widerleglichkeit zu Schulden kommen lassen.

Gewinn-Liste

der IV. Klasse 128. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Bziehung der 4. Klasse sind folgende Nummern gezogen worden:

Der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr. fiel auf Nr. 29,572 nach Düsseldorf, ein Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 87,663 nach Eulenburg, ein Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 23,513 nach Memel und 10,000 Thlr. auf Nr. 83,611.
 61 116 23 99 66 238 80 367 73 99 413 (100) 22 90 500 44 64
 606 16 80 (200) 94 725 841 909 (500) 54. 1005 45 69 81 92 145
 258 306 23 30 581 687 93 748 849 62 965 82. 2005 (1000) 30
 165 233 454 71 (100) 96 576 (100) 626 814. 3091 (500) 100 229
 41 45 400 44 598 705 (100) 886 993 4002 55 136 74 310 26
 29 411 (1000) 14 (100) 50 568 (100) 67

97 104 33 (100) 241 49 56 71 (200) 302 (100) 13 488. 531 95
 659 729 866. 45,032 130 40 (1000) 234 344 66 77 81 424 56
 570 664 823 (200) 30 79 955. 46,034 90 (1000) 143 82 235 (200)
 62 69 303 4 6 8 92 94 (200) 424 592 784 957. 47,030 74 90
 154 (100) 56 57 82 206 12 303 23 486 637 38 83 (100) 702 12
 (200) 32 852 903 67 95. 48,014 17 93 228 30 33 58 327 454
 539 (500) 58 85 625 28 97 705 (100) 37 46 (200) 827 83 907 36
 (100) 41. 49,056 65 76 (100) 137 98 232 37 33 336 54 431 59 94
 563 641 63 69 704 916.
 50,105 29 203 71 398 429 535 50 766 75 91 827 937. 51,043
 56 127 71 245 339 87 418 531 603 739 88 826 44 97 924
 34 83. 52,049 54 58 (100) 94 100 (100) 43 50 238 40 328 (100)
 68 524 652 76 718 33 939. 53,007 30 51 81 114 (100) 61 281
 89 313 26 36 49 71 93 403 16 38 60 64 583 646 94 741 47 82
 88 840 (500) 55. 54,041 48 145 66 83 91 204 318 412 62 (100)
 532 63 606 18 95 753 891 959. 55,009 37 54 97 185 258 302
 27 53 57 70 79 469 92 574 775 863 65 911 51 (100) 74 (200).
 56,106 29 35 82 232 (100) 46 309 14 18 39 58 447 73 84 97 708
 15 75 (100) 805 14 50 65 67 72 94 979. 57,026 48 63 102 30 279
 357 445 60 76 81 83 593 640 89 711 883 89 931 (500) 43.
 58,004 33 50 75 82 95 99 108 (100) 48 66 68 88 94 (100) 217 (100)
 327 452 74 76 (1000) 80 517 26 (100) 720 855 59 910 46 (200).
 59,070 126 78 (1000) 299 437 504 (1000) 10 85 637 730 65 82
 (200) 89 826 914 53 61.
 60,018 33 (100) 37 79 103 43 234 37 82 324 498 (500) 515
 17 41 706 17 39 42 48 93 803 66 938 (100) 46. 61,044 (100) 123
 (200) 32 (100) 53 200 6 54 69 71 337 430 (100) 74 627 748 79
 831 84 971. 62,028 (100) 55 119 33 270 369 80 527 50 (500)
 605 11 84 95 702 9 28 30 33 827 65 908 17. 63,048 59 178 (100)
 81 201 339 87 511 47 63 83 630 (100) 53 74 95 (100) 763 89
 816 953 65 76. 64,072 144 49 51 (100) 69 91 207 20 332 56 65
 438 (100) 151 19 40 607 34 64 (100) 75 85 90 91 727 30 71 838
 53 55 81 984 (500). 65,008 51 71 92 (1000) 109 22 218 40 353
 434 607 51 81 712 801 13 76 (200) 937 49 72 83 90 (1000) 99.
 66,005 119 60 76 251 311 22 50 70 77 406 (100) 89 (100) 91 551
 647 708 26 89 (500) 926 35 68 88. 67,007 (100) 17 43 45 46 53 56
 61 97 (100) 117 41 (200) 240 325 402 47 528 (200) 88 635 713
 33 (200) 808 25 30 55 (1000) 962 (100) 66 (100) 72 87. 68,076 82
 91 (100) 109 (500) 54 218 21 (500) 349 (100) 478 510 82 83 626
 46 717 21 843. 69,054 211 (500) 96 301 (200) 18 33 (200) 551
 74 88 98 (1000) 624 748 58 67 808 47 (500) 77 85 965 75 95.
 70,007 (200) 30 103 19 24 57 207 318 43 415 58 (100) 509
 23 56 58 64 82 85 (200) 89 (1000) 638 64 727 35 51 62 98 844 908
 73 71,024 (100) 81 202 97 304 68 89 408 61 63 81 91 (100) 611
 (500) 53 701 47 82 823 37 (100) 40 78 998. 72,048 68 (100) 85 131
 40 (1000) 71 (500) 323 50 430 49 96 637 (1000) 746 65 91 810 24
 952 68. 73,058 68 88 213 24 32 706 16 (100) 66 79 889 93 969
 (500) 74,019 184 (1000) 250 (500) 308 84 439 47 (1000) 66 504
 616 33 (100) 40 (1000) 64 743 821 (200) 80 97 (1000) 98. 75,018
 58 88 (200) 125 66 240 (200) 310 410 65 75 (100) 502 70 659
 (100) 913 18. 76,060 76 96 (200) 100 3 88 277 94 343 436 501
 38 619 26 67 88 834 77 80 991 (100). 77,066 93 97 (500) 98 194
 280 86 309 40 44 97 480 87 502 620 97 742 59 862 77 92 93
 926. 78,058 190 95 251 90 91 320 28 430 40 41 564 (100) 69

Angekommene Fremde.

Vom 23. Oktober.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Slatfstein und Fuchs aus Miedzyzdroje, Cohn aus Osie, Treiber jun. und Frau Kaufmann Treiber aus Kolo.
DREI LILLEN. Amtmann Gierlich aus Militsch, Geometer Frank aus Buk und Beamter Falkowski aus Warschau.
ZUM LAMM. Handelsmann Mazel aus Zauer.
PRIVAT-LOGIS. Spiegelmähdler Bleyer aus Trebnitz, Magazinstraße 15. Stud. phil. Szczepkowski aus Berlin, Gerberstraße 41; die Bildhändler Patulski aus Mieszkow und Marczek aus Kosten, Gutsverwalter Kaminski aus Wohnowice und Wirthschaftsbeamter Kaczmarski aus Daktow mostre, St. Martin 19.

Vom 24. Oktober.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer v. Brzeski aus Jablkowo und Gutsväter Eichowicz aus Rydlewic.
STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Kramkowski nebst Frau aus Bleichen und v. Turno aus Obierzerze, Rentiere Fräulein Wanner aus Gurschen, Rittergutsbesitzer Höger aus Freyenthal und Generalbevollmächtigter Dietrich aus Landsberg a. W.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Frau Rentier Berg aus Trachenberg, Rittergutsbesitzer Enger aus Kroitsch, Lieutenant und Gutsbesitzer Rollin aus Gorzenzow, Braumeister Ruffe aus Bittau, Regierungskonditoren Ulrich aus Bojanow, die Kaufleute Schütze, Möhner, Pich, Wöllner und Biema aus Berlin, Wilmersdorff aus Frankfurt a. M. und Merzbach aus Offenbach.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Hauptmann Weiszubin aus Gnesen, die Rittergutsbesitzer Stürze aus Woldenberg und Russak aus Berlin, die Kaufleute Goldschmidt aus Pschorrheim, Lünenhoff aus Ahsfeld, Dinkler aus Herlitz, Lange aus Magdeburg und Meyer aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Probst Mindak aus Daktow und Bevollmächtigter Reid aus Kowicz.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Koschke aus Ungarn, Porisch aus Berlin, Triebner und Lewy aus Breslau, Frau Rittergutsbesitzer Baronin v. Senorr aus Gontow, Porteepefabrik Möller aus Chvalibogow and Gutsbesitzer Kloba aus Tiebne.

BAZAR. Frau Gutsbesitzer Wilkonska aus Siekierki, die Gutsbesitzer v. Błociszewski aus Pręcław, v. Karsznicki aus Emchen, v. Sulimierski aus Domarin, v. Kożutowski aus Wargowo, v. Kurnatowski aus Pozarowic and v. Koziorowski aus Piotrowice.

HOTEL DE PARIS. Agronom Ossowski aus Piotrowice und Ackerwirth Kleef aus Kermberg.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Karczewski nebst Frau aus Rogasen, Partikular Tomicki aus Wysoka, Landwirt Rosenthal aus Marienberg, Kupferstechermeister Einicke aus Czempin and Kaufmann Sperer aus Breslau.

EICHENER BORN Frau Kaufmann Piotrowicz aus Sierps, die Kaufleute Schneidemann und Wehlau aus Traustadt.

Bereits in 80,000 Exemplaren verbreitet.

In allen Angelegenheiten des bürgerlichen Lebens, im öffentlichen Geschäft- und im Verkehr mit Behörden und Gerichten, empfiehlt sich der jetzt in 17ter Auflage vollendete Hausssekretär von Schmalz (1000 Seiten stark für nur 2 Thlr.) als ein unentbehrlicher Rathgeber für Geschäftslente, Gewerbetreibende, Handwerker, Hausbesitzer, Kapitalisten &c., nicht minder aber auch als Hand- und Nachschlagebuch für jedes Verwaltungs-Büreau und kaufmännische Comptoir. Inhalt: Gesetzung, Verfassung, Verwaltung, Organisation der Behörden, das gesamte Prozeßwesen, verbunden mit einer reichhaltigen Sammlung von Formularen zu allen Gattungen von Rechtsgeschäften und einem ausführlichen Briefsteller. Vorrätig in der Buchhandlung von **Ernst Rehfeld** in Posen.

Strombericht.

Ohorniker Brücke.

Am 11. Oktober. Kahn Nr. 195, Schiffer Carl Simon, Kahn Nr. 237, Schiffer Johann Krause, und Kahn Nr. 28, Schiffer Christian Repnau, alle drei von Landsberg nach Posen mit Gütern, Kahn Nr. 2494, Schiffer Julius Orlensky, von Stettin nach Posen mit Gütern, Kahn Nr. 175, Schiffer Andreas Grafunder, von Stettin nach Posen leer.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 273 eingetragene Firma **Robert Pick** ist erloschen und im Firmenregister heute gelöscht worden.

Posen, den 15. Oktober 1863.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Vorfall, Senkung, Anschwellung, unregelmäßige Aussonderung &c.

werden in meiner Behandlung geheilt. Die dazu erforderlichen, von mir erfundenen Apparate, welche ich auf Eruchen der Kaiserlichen Akademie der Medicin zu Paris derselben in der Sitzung vom 28. April d. J. vorzulegen und zu erörtern die Ehre hatte (siehe Gazette des Hopitaux Nr. 51, den Sitzungsbericht) und von denen der weltberühmte Professor Pierry in der Kaiserlichen medicinischen Klinik St. Jacob, im Salle St. Charles, vor einer großen Zahl von Aerzten und Studenten eine Anwendung mit überraschend günstigem Erfolge unter Angabe von Indicationen und Contraindicationen und unter sehr vielen Lobeserhebungen machte (siehe Gazette des Hopitaux Nr. 60 sub Artikel: Plessimétrie utérine), habe ich der Vollkommenheit immer näher zu führen gestrebt.

Meine geehrten Collegen erüche ich hierdurch geborsamt, die in mein Specialsach einschlagenden Patienten mir gütigst überweisen zu wollen.

Dr. Hermann Auerbach,

Spezial-Arzt für Unterleibskranke in Berlin.

A. EICHSTAEDT, Tanz- und Ballett-Lehrer. Kanonenplatz Nr. 10, 2. Etage. Ein in biefiger Stadt gut belegenes, frequentes Wein-, Bier- und Restaurants-Geschäft neben Billard ist sofort oder vom 1. Januar ab zu verpachten. Adressen unter **L. S.** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Aufforderung.

Auf der Bork-Jarociner Chaussee sind 400 Schritte. Steinthal für 2=800 Thlr. noch in diesem Jahre zu bewirken.

Steinthal oder Unternehmungslustige haben sich bei Unterzeichneter zu melden.

Baraczewo, den 22. Oktober 1863.

Utrici.

In dem Forste der Herrschaft Czeszewo steht zum Verkaufe an den Meistbietenden und gegen gleich baare Bezahlung von ca. 197 Klaftern Buchen Scheitholz, 22%, Klaftern Buchen Knüppelholz und 10%, Klaftern Birken Scheitholz, wovon 100 Klaftern Buchen Scheitholz im Warthawald, die übrigen Hölzer diesseits der Warthe stehen, am

Mittwoch den 4. November c. Vormittags 9 Uhr im Forsthause zu Chlebowo Termin an.

Die Forstverwaltung.

Eine bedeutende Quantität guter Tora steht im Ganzen oder auch in kleinen Partien, pro Mille 1½ Thlr. Ioka, zum Verkauf auf dem Forstisch des Forstverwalters Główno. Seiner intensiven Brennfähigkeit wegen eignet sich derselbe besonders für technischen Betrieb.

Zu Orla bei Koźmin beginnt der Verkauf zweijähriger Sprungböcke, aus der herz. Anhalt. Stammhäferei. **Frassdorff** bei Köthen, am 5. November d. J. **Steinkopff.**

Sigismund Slomowski,

Wilhelmsstraße Nr. 9, vis-à-vis Mylius Hotel,

empfiehlt sein auf's Reichhaltigste assortirte Lager von

Damen-Mänteln, Jacken, Bourmussen, sowie Double von der Elle,

zu den allerbilligsten Preisen.

Bestellungen werden in kürzester Zeit sauber und gut ausgeführt.

Moirée-Röcke und Jupons de Paris empfiehlt S. Tucholski.

Strickwolle bei S. Tucholski.

Gesundheits-Jacken für Herren und Damen bei S. Tucholski.

Die Waldwoll-Präparate der H. Schmidt'schen Waldwollwaaren-Fabrik in Remda

sind von mir bei chronisch-rheumatischen und fatarhalischen Leiden mehrfach geprüft und als vortreffliche Heilmittel gegen dieselbe gefunden worden.

Magdeburg, den 5. April 1862.

Dr. Jacoby.

Depot bei S. Tucholski, Wilhelmsstr. 10.

Feine Buckskin-Handschuhe mit und ohne Futter empfiehlt zu billigen Preisen

F. W. Wagner, Schloßstraße 34.

Das Leinen-

Wollene Pellerinen, Seelenwärmer, Kapotten, Stulpen, Gesundheitsjacken und Hosen, schwarze Moiré- und gestreifte Röcke empfiehlt.

Wilhelm Fürst,

Markt Nr. 85, neben der Heinrichschen Buchhandlung.

Mäntel, Paletots und Jacken

in reichster Auswahl zu billigen Preisen.

Julius & Simon Lasch, Markt Nr. 57.

Der große Ausverkauf

von Porzellan- und Glas-Waaren

Breslauerstraße Nr. 60 Ecke, kann nur noch bis Mittwoch, den 28. d. Mts. fortgesetzt werden, da bis dahin das Lokal geräumt sein muss.

Preise enorm billig!

Petroleum-, Moderateur- und Schiebelampen

in reichster Auswahl bei

H. Klug.

Ebenso Dachte, Cylinder, Glocken etc.

Moderateur-, Schiebe-, Petroleum-Lampen, Kaffee- und Theemaschinen Kaffeebretter in Messing und lackirt, Zuckerkästen, Leuchter, neu silberne Löffel u. dergl. m. empfiehlt das Lager seiner Stahl- und Metallwaren von

C. Preiss,

Breslauerstraße 2.

F. Haller in Breslau,

Neue Taschenstraße Nr. 9, Ecke der Tauenzenstraße,

empfiehlt sein reich assortiertes

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager,

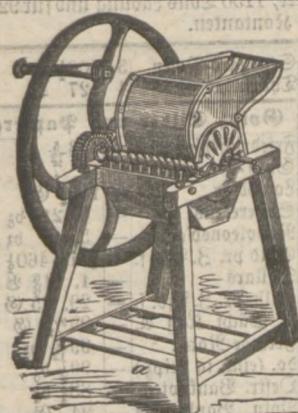
eigener Fabrik, unter Garantie zu den billigsten Preisen.

Ausstattungen,

Schloss- und andere Einrichtungen werden auf das Billigste und Geschmackvollste ausgeführt und von mir persönlich geleitet; schließe demnächst die gehörige Bitte vertraulich voll an: meine aufgestellten Vorräthe gütigt in Augenschein nehmen zu wollen. Ein Besuch meines Magazins wird dem hochzuhorenden Publikum die Überzeugung verschaffen, daß ich allen Ansprüchen an Billigkeit in Uebereinstimmung solider sachkundiger Ausführung zu genügen bemüht war.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, werde ich nach wie vor für mein **altes Geschäft in Posen, Wilhelmsplatz Nr. 7.** Möbel, Spiegel und Polsterwaren von Berlin und Breslau meinen gehörten Kunden franko Posen zu den alten bekannten Preisen liefern; Proben in allen Nuancen neuester Fagon stehen zur geneigten Ansicht vorräthig. Der gänzliche Ausverlauf der im Lager befindlichen Luxusartikel mit 50 Prozent Verlust bleibt permanent bis zur gänzlichen Räumung des Lagers.

F. Haller.



Peter Swarzensky,

Markt 46, empfiehlt Lüticher und Suhler Doppelstühle zu verschiedenen Preisen.

Kohlenkästen,

Ofenvorsitzer, Feuergeräthe, Ständer u. dgl. m. empfiehlt das Lager seiner Stahl- und Metallwaren von

C. Preiss,

Breslauerstr. 2.

Es wird eine gebrauchte Material-Laden-einrichtung zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben in der Exp. der P. Btg. unter **R. R.**

empfiehlt **Isidor Appel**, n. d. f. Bank

Die so beliebte

Vanille-Krümel-Chokolade von Gebr. d' Heureuse empfing und empfiehlt **D. Fromm**.

Sapiehplatz 7.

Italienische Apfel-

neue Smyrna-Feigen, Ma-

rrokanische Datteln, frische

Schaalmandeln, Traubenrosi-

n, französische Brünellen,

Maronen u. Teltower Dauer-

Rübchen empfing

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Die ersten Rügen-

walder Gänsebrüste und

Preß-Gänse empfing

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hotel.

Für Reguliren unter zweijähriger

Garantie wird 1 Thlr. berechnet. Bestellun-

gen auf 3 St. vergütige ich 3 Proz. Rabatt.

Im nicht konvenienten Fall erstatte

ich bei portofreier Rücksendung innerhalb 8

Tagen den vollen Betrag retour.

H. J. Etikan.

Aus den Berliner Zeitungen entnehmen wir wieder folgenden Beweis, welcher die Bewährtheit des von dem Apotheker N. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 89, erfundenen N. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs bestätigt.

Schon seit vielen Jahren litt meine Frau an schwacher Verdaunng, Verschleimung, Unterleibs- und Magenbeschwerden; vielleitig ähnlich angemachte Mittel waren nicht im Stande, dieselbe davon zu befreien. Auf Odeen längst bewährten, lindernden Kräuter-Liqueur aufmerksam gemacht, entnahm ich einige Flaschen aus Ihrer Niederlage in Landsberg a. W., und kann ich Ihnen zu meiner größten Freude mittheilen, daß meine Frau nach Verbrauch desselben von einem großen Theil ihrer Leiden befreit worden ist. Da ich mir nach fortgesetztem Gebrauch gänzliche Herstellung verprechte, so erliche ich Sie, mir gegen Postvorwuchs (folgt Bestellung) Gemmen bei Landsberg a. Warthe.

Wilh. Liebig, Schachtmester.

Autorisierte Niederlage des von dem Apotheker N. F. Daubitz in Berlin erfundenen Kräuter-Liqueurs bei:

C. A. Brzozowski in

Posen.

W. F. Meyer & Co. in

Posen.

H. F. Bodin in Filehne.

R. F. Fleischer in Schönlanke.

M. G. Asch in Schnellemühl.

A. Busse in Rogasen.

C. Stuart in Samter.

Emil Siewert in Schrimm.

Frd. Sens in Wronke.

Isidor Fraustadt in

Czarnikau.

G. S. Brodda in Obersiglo.

Echt englischen Porter,

Potsdamer Stangenbier,

Grätzer Bier,

Bährisch Bier,

empfiehlt

H. Seiffert,

am Sapiehplatz, Magazinstr. 14.

Grünb. zuckers. Weintr. billig. Ketschhoff.

Weintrauben versich. Sorten hinter Wil-

dathor 1. Garten links Nr. 4. **szokalski**.

Neue Ctr. u. Apfelsinen billig bei **Kletschhoff**.

Mein Comptoir befindet sich von jetzt ab

Schuhmacherstrasse Nr. 20 (früher Theodor

Baarth's Comptoir).

Wilhelm Mewes.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Amerika, Capt. H. Wessels, Sonnabend den 7. November.

Bremen, Capt. C. Meyer, Sonnabend den 21. November.

Newyork, Capt. G. Wenke, Sonnabend den 19. Dezember.

Amerika, Capt. H. Wessels, Sonnabend den 16. Januar 1864.

Passagierpreise: Erste Kajüte 140 Thlr., zweite Kajüte 90 Thlr., Zwischendeck 55 Thlr. Gold instl. Beförderung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Gold.

Güterpreise: Bis auf Weiteres Pf. St. 2. 10 Sch. resp. Pf. St. 3. 10 Sch. mit 15% Prämie pr. 40 Kubikfuß Bremer Maße.

Nähere Auskunft ertheilen: in Berlin die Herren **Constantin Eisenstein**, Generalagent, Invalidenstr. 82; **A. v. Jasmund**, Major a. D., Landsbergerstrasse 21; **H. C. Platzmann**, Generalagent, Louisenstrasse 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Direktor. **H. Peters**, Prokurant.

Eine möbl. Stube nach v. h. im 2 Stock ist

Wallschl. 39 sofort zu vermieten.

Breslauerstr. 15 sind 2 möbl. St. zu verm.

Wasserstr. 24 zwei Dr. ist ein möbl. tavet. Zimmer zum 1. Nov. zu vermieten.

Magazi. str. 1 ist ein Schüttboden zu vermieten.

Halbdorffstr. Nr. 19 eine möbl. Stube zu verm.

Ein Oekonom, in Mitte der 30er Jahre, auf einige Tausend Thaler kauftionsfähig, mit der praktischen Landwirtschaft, wie mit allen lanwirthschaftlichen Gewerben (Fabriken), gründlich vertraut und bestens empfohlen, sucht unter mässigen Anträgen eine anderweitige dauernde Anstellung. Jede weitere Auskunft ertheile Herr

Kaufmann **Goetsch** in Berlin, Neue Grünstrasse 43.

Für Manufaktur-, Mode-, Eisen-, Kurz- und Materialien-Geschäfte wer-

den einige Buchhalter und Verkäufer verlangt. **L. P. W. Hörrner**, Kaufm.

Berlin, Luckauerstrasse.

Ein Lehrling findet Aufnahme in **Elsner's** Apotheke in Posen.

H. J. Etikan.

En gros! **Echt importierte Cigarren!** En détail!

Durch jüngst erhaltenen große direkte Zusendungen ist mein Lager in allen Sorten, namentlich aber in wirklich echt importirten Havanna-Cigarren,

welche vollständig gelagert, diesmal ganz vorzüglich in Qualität sind, auf das Reichhaltigste assortirt, und werde ich wie bisher durch stete Reellität und verhältnismässig recht billige Preise meine geehrten Abnehmer in jeder Beziehung zufrieden stellen.

Proben stehen jederzeit mit Diensten und auswärtige Aufträge unter gef. Angabe, ob die Qualität stark, mittel oder leicht sein soll, werden auf das Pünktlichste ausgeführt.

Eine Partie mehrjährige **Neste von Havanna-Cigarren** habe ich zusammen gestellt und offeriere solche zu Tafelratenpreisen.

Isidor Cohn, Cigarren-Importeur,

Berlinerstrasse 11, vis-à-vis der königl. Polizei.

Neue Malaga-Citronen, **Messinaer Apfelsinen**, **Traubenrosinen**, **Schaalmandeln à la Princesse**, italienische **Prünellen**, **Maronen**, **Catherinen** und türkische **Pflaumen**, **Smyrna** und **Malaga-Feigen**, **Sultana-Rosinen**, sowie **Sardines à l'Huile**, marinirte **Mollaal**, Anchovis, **Eibinger Neunaugen**, **Prima-Schweizer**, **Kräuter**- und **echten Limburger Käse** empfing und empfiehlt in besten Qualitäten die Südfrauhandlung en gros & en détail.

von **D. Fromm**,

Sapiehplatz 7.

Das Theelager

von **D. Fromm**, Sapiehplatz Nr. 7, empfiehlt alle Sorten Thees in erprobten vorzüglichen Qualitäten zu Preisen von 1 Thlr. ab pro Pf.

Teinschmeckende Suchons à 1 1/3 und 2 Thlr. pro Pf.

Staubthee aus den feineren schwarzen Thees ausgesiebt, verkaufe, sofern davon Vorrath ist, à Pf. 20 Spr.

Früchte, spanische in Zucker eingemacht, als: **Aprikosen**, **Vörsche**, **Steine-Gländes**, **Wirabellen**, **Apfel**, **Birnen**, **Kirschen**, **Himbeeren**, **Ananas-Erdbeeren**, sowie **franz. Erdbeeren**, **Brech- und Stangenpflaume**, **Schnittbohnen** in Blechbüchsen empfing und emp

Café Hildebrand.

Freundliche Einladung zum Abendbrot und
guten Waldbüschchen vom Fab
Sonnabend den 24. Oktober.

Heute Eisbeine mit Mehrtig bei Hilt-
ert, gr. Gerberstraße Nr. 6.

Heute Sonnabend den 24. Oktober zum
Abendbrot frische Wurst und Schmor Kohl bei
J. Knauer, Wackerstraße 27, 1. Etage.

Br. Gd. bez.

Stettin, 23. Oktober. Wetter: schön.
Temperatur +11° R. Wind NW.
Weizen loto p. 85pf. gelber nach Qual.
54-55% bz. 88-89pf. gelb. Okt. 56 Br., Okt.
Stargard-Poz. Eisenb. St. Alt. — — —
54-55% bz. 88-89pf. gelb. Okt. 56 Br., Okt.
Sonneberg 93% — — —
Ausland. Banknoten große Ap. — — —
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe — — —
5% Hypothekenbank-Certificate — — —

Wetter: fast und stürmisch.

Roggen geschäftslos, pr. Okt. 31 Br., 31

Gd., Okt.-Nov. 31 Br., 31 Gd., Nov.-Dez.

31 Br., 31 Gd., Dez. 1863, Jan. 1864 31 1/2

Br., 31 1/2 Gd., Jan.-Febr. 1864 32 Br., 31 1/2

Gd., Frühjahr 1864 33 Br. u. Gd.

Spiritus (mit Öl) unverändert, pr. Okt.

14 Br. u. Gd., Nov. 13 1/2 Br., 13 1/2 Gd., Dei.

13 1/2 Br., 13 1/2 Gd., Jan. 1864 14 Br., 13 1/2

Gd., Febr. 1864 14 Br., 14 Gd., März 1864

14 Br., 14 1/2 Gd.

Roggen p. 2000pf. loto 36-38 bz., Okt.

36 bz. u. Gd., Okt.-Nov. 35 bz. Gd., Nov.-Dez.

35 bz. u. Gd., Frühjahr 37 bz., Mai-Juni

37 bz.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:

Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen

50-56 36-38 32-34 22-25 38-42

Rüböl loko 12 1/2 Br., Okt. 12 1/2 12 1/2 bz.

12 Gd., Okt.-Nov. 11 1/2 bz. u. Gd., 1 Br.

April-Mai 11 1/2 Br.

Spiritus loko ohne Fab 15 1/2 bz., Okt.

15 1/2 bz. u. Gd., Okt.-Nov. 14 1/2 15 1/2 bz. u.

Gd., Nov.-Dez. 14 1/2 bz., Frühjahr 14 1/2 Gd., Pr.

(Okt.-B.)

Breslau, 23. Okt. Wind: W. Wetter:

neblig, früh 5° Wärme. Barometer 27°

10"

Weißer schlesischer Weizen 60-71 Sgr.

gelber schles. 58-63 Sgr., feinste Sorte über

Notiz.

Roggen, p. 84pf. 42-46-48 Sgr., feinst.

49 bz.

Gerste p. 70pf. schles. 35-38 Sgr., feinste

weisse 39-41 Sgr.

Hafer, p. 50pf. 27-29 Sgr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80%)

Tralles) 14 1/2 R. Gd.

Stimmung der Fondsbörse: fester.

Staatschuldabscheine 89%.

Neue Polen 4% Pfandbriefe 95%.

Polnische Banknoten 94%.

Wasserstand der Warthe:

Posen, 23. Oktbr. Vrm. 8 Uhr 0 Boll.

= 24. " 0 "

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Okt. Wind: W. Barometer:

28°. Thermometer: früh 8°+. Witte-

rung: trüb und kühl.

Weizen loko 50 a 61 R. nach Qual, gelb.

unfernärf. 54 ab Bahn bz., feiner hochunter

poln. 54 do.

Roggen loko, fein, neuen 39 1/2 ab Bahn

bz., alter feiner 36 1/2 ab Boden bz., pr. März.

April 35 1/2 bz. u. Gd., 1 Br. Okt. do., Okt.

Nov. 35 1/2 bz. u. Gd., 1 Br. Frühjahr 37

a 36 1/2 ab bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 37 1/2 a

bz., Jun-Jul 39 bz.

Gerste grobe 33 a 39 p. 1750pf., warthebr.

33 ab Bahn bz., fl. do.

Hafer loko 22 a 24 R. nach Qual, Okt.

22 Br., 2 1/2 bz., Okt.-Nov. 22 Br., Nov.-Dez.

22 Br., Frühjahr 23 1/2 bz. u. Gd., 23 Br., Mai

Juni 23 bz. u. Gd., Juni-Juli 23 1/2 Br.

Rüböl loko 12 1/2 Br., Okt. 12 1/2 a 1 1/2 bz.

Br. u. Gd., Okt.-Nov. 11 1/2 a 1 1/2 bz., Br. u.

April-Mai 11 1/2 a 1 1/2 bz., Gd., 1 Br., Mai

Juni 11 1/2 a 1 1/2 bz., Gd., 1 Br.

Spiritus loko ohne Fab 15 1/2 R. bz., Okt.

15 1/2 bz. u. Gd., Okt.-Nov. 14 1/2 15 1/2 a

bz. u. Gd., Okt.-Nov. 14 1/2 15 1/2 bz. u. Gd.

Frühjahr 14 1/2 bz. u. Gd., 14 1/2 Br.

Magdeburg, 23. Oktober. Weizen 50-52

Thlr., Roggen 39-44 Thlr., Gerste 35-40

Thlr., Hafer 24-25 Thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 23. Oktober. Weizen und
Roggen unverändert flau, besonders Poforog-

gen. Del loko Oktober 27 1/4-27 1/2 Mai 26

Kaffee, verkauf 1000 Sac Rio Santos zu

7-7%. Bink, verkauf Frühjahr 1000 Ctr.

zu 11%.

London, 23. Oktbr. Englischer Weizen

matt, fremder nur Detailgeschäft. Hafer flau,

geringere Sorte Gerste einen halben bis einen

Schilling billiger. - Schönes Wetter.

Amsterdam, 23. Okt. Weizen unverän-

dert. Roggen Termin 2 fl. niedriger, sonst flau, unverändert. Raps November 67 1/2,

April 69. Rüböl November 38%, April 39.

Southampton, 22. Oktober. Das Post-

dampfschiff des Norddeutschen Lloyd "Ame-

rica", Kapt. H. Wessels, welches am 10. Okt-

ober von Newyork abgegangen war, ist heute

2 Uhr Morgens nach einer Reise von 11 Ta-

gen wohlbeladen unweit Corves angekommen

und um 4 Uhr nach Bremen weitergefeiert.

Dasselbe bringt außer der neusten Post 133

Passagiere, 1150 Tons Ladung und für 922,000

Dollars Kontanten.

Industrie-Aktien.

Deff. Kont. Gas-A. 5 144 B

Berl. Eisenb. Fab. 5 99 1/2 B

Hörder-Hütten A. 5 100 B

Minerva, Brüss. A. 5 228 B

Neustadt. Hüttenv. 4 3 1/2 B

Concordia 4 340 B. p. St.

Wochel-Kurse vom 22. Oktober.

Amst. 250 fl. 10 T. 3 141 1/2 B

do. 2 M. 3 141 1/2 B

Hamb. 300 Mt. 8 T. 3 151 B

do. do. 2 M. 3 149 1/2 B

Paris 300 fl. 2 M. 4 6. 19 1/2 B

do. do. 1 M. 3 155 1/2 B

Wain-Ludwigsw. 4 125 B

Westerländer 4 64 1/2 fl. Bz.

Münster-Hammer 4 — —

Niederschle. Märk. 4 97 B

Riederschle. Zweigb. 4 63-24-63 Bz.

Nordb. Fr. 61 1/2 Bz.

Oberschl. Lt. A. u. C. 34 155-56-Ed

Lt. B. Wien 150 fl. 8 T. 1 88 1/2 B

Dest. Franz. Staat. 5 109-8 Bz.

Dest. St. 5 147-6 Bz.

Oppeln-Tarnowik 4 60 1/2 B

Pr. Wilh. (Steel-W.) 4 100 B

Rheinische 4 98 1/2 Bz.

Rhein-Nahebahn 24 1/2 Bz.

Rhein-Nahebahn 24